

**Kleine Anfrage mit Antwort****Wortlaut der Kleinen Anfrage**

der Abgeordneten Marianne König (LINKE), eingegangen am 03.08.2011

**Glyphosateinsatz in Niedersachsen und Gefährdungslage für Mensch, Tier und Umwelt**

Glyphosat, der Wirkstoff z. B. von Roundup von Monsanto, ist das weltweit am meisten eingesetzte Herbizid. In Deutschland sind laut dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit derzeit 70 Glyphosathaltige Herbizide zugelassen, 41 davon auch für den Gebrauch in Haus und Kleingarten zulässig.

Glyphosat wird direkt zur Unkrautbekämpfung und in der Landwirtschaft auch bei sogenannten Abreifespritzungen (Sikkationen) von Getreidebeständen - auch bei Raps, Erbsen, Bohnen und Öllein - eingesetzt, um die Ernte zu erleichtern. Weiterhin wurde eine Einsatzerrhöhung durch den Einsatz glyphosatresistenter gentechnisch veränderter Kulturpflanzen, insbesondere von Soja, festgestellt. Über den Import von gentechnisch veränderter Soja kommt es wiederum zu einem Eintrag von Glyphosat in Deutschland und speziell in Niedersachsen.

Der Wirkstoff Glyphosat und sein Abbauprodukt Aminomethylphosphonsäure (AMPA) sind toxisch für viele Organismen. Glyphosat schädigt auch menschliche Zellen und stört die Embryonalentwicklung von Wirbeltieren.

Ich frage die Landesregierung:

1. In welchen Mengen wird Glyphosat in Niedersachsen verbraucht?
2. Welche Erkenntnisse über die Verbreitung von Glyphosat und AMPA in Oberflächengewässern und im Trinkwasser liegen vor?
3. Auf welche Weise und im Rahmen welcher Untersuchungen wird die Verbreitung von Glyphosat und AMPA in den Oberflächengewässern und im Trinkwasser untersucht und überwacht, und in welcher Form werden diese Ergebnisse veröffentlicht?
4. In welchen Mengen wurde Soja nach Niedersachsen importiert (bitte für die Jahre 2009 und 2010 nach Jahren getrennt angeben)?
5. Wie wird die Situation für
  - a) die Verbraucherinnen und Verbraucher sowie
  - b) die Nutztiere und
  - c) wildlebenden Tieremit Blick auf toxikologische Effekte und Wirkungen eingeschätzt?

(An die Staatskanzlei übersandt am 08.08.2011 - II/724 - 1089)

**Antwort der Landesregierung**

Niedersächsisches Ministerium  
für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz  
und Landesentwicklung  
- 104.1-01424/3-306 -

Hannover, den 12.09.2011

Glyphosat ist ein nicht selektives systemisch wirkendes Blatt-Herbizid und wird in breitem Umfang auf Acker- und Grünland, im Forst-, Wein- und Kernobstanbau eingesetzt.

Glyphosat steht bei den Verkaufszahlen weltweit an der Spitze der Herbizide (Unkrautbekämpfungsmittel), weshalb diesem Wirkstoff und seinem Metaboliten AMPA (Aminomethylphosphonsäure) aus der Sicht des Boden- und Gewässerschutzes ein besonderer Stellenwert einzuräumen ist.

Die Umwelteigenschaften von Pflanzenschutzmitteln werden im Rahmen des Zulassungsverfahrens intensiv geprüft. Bei der Beurteilung der Umweltverträglichkeit geht man von einer starken Bindung des Wirkstoffes an den Boden aus. Glyphosat wird dabei als wenig wassergefährdend und als umweltverträglich eingestuft.

Dieses vorausgeschickt, beantworte ich die Kleine Anfrage namens der Landesregierung wie folgt:

Zu 1:

Verbrauchszahlen zum Einsatz von Glyphosat in Niedersachsen werden nach Angaben des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit nicht erhoben.

Zu 2:

Für das Jahr 2010 sind in der Niedersächsischen Trinkwasserdatenbank 208 Untersuchungen auf Glyphosat und 208 Untersuchungen auf AMPA verzeichnet, die jedoch alle unterhalb der Grenzwerte oder Beurteilungswerte und sogar der Nachweisgrenzen (Glyphosat: < 0,00001 mg/l, AMPA: < 00005 mg/l) lagen.

Im Rahmen der „Niedersächsischen Landesliste“ wurde für das Jahr 2011 die Untersuchung auf Glyphosat und AMPA im Rahmen der Trinkwasserüberwachung grundsätzlich empfohlen, sodass zukünftig eine noch bessere Datenlage zur Verfügung stehen wird.

Zu 3:

In Niedersachsen wird das Trinkwasser im Rahmen der amtlichen Untersuchungen durch den kommunalen öffentlichen Gesundheitsdienst (Gesundheitsämter) gemäß der Trinkwasserverordnung (TrinkwV 2001) regelmäßig überwacht. Die Parameter (einschließlich Pflanzenschutzmittel) und die Mindesthäufigkeit der Proben und Untersuchungen im Trinkwasser ergeben sich aus den Vorgaben der Trinkwasserverordnung. Die Untersuchungsergebnisse werden von den örtlich zuständigen Behörden an die Trinkwasserdatenbank beim Landesgesundheitsamt gemeldet.

Jährlich wird ein nach TrinkwV 2001 vorgeschriebener Bericht des Landes Niedersachsen an das Umweltbundesamt übermittelt. In der von der Europäischen Union vorgeschriebenen Form von Drei-Jahres-Berichten übermittelt Deutschland die Daten der 16 Bundesländer an die EU-Kommission. Die Berichte sind im Internet beim Umweltbundesamt abrufbar:

<http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/3012.pdf> und

<http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/3616.pdf>.

Bürgerinnen und Bürger können sich am einfachsten direkt bei ihrem Wasserversorger informieren, der seinerseits jährlich über die Wasserqualität in seinen Wasserversorgungsgebieten informiert.

Zu 4:

Die niedersächsische Veredlungswirtschaft benötigt jährlich ca. 5 Mio. t Sojaschrot, das fast ausschließlich importiert wird. Genauere Angaben für die Jahre 2009 und 2010 liegen nicht vor.

Zu 5:

Glyphosat und sein Metabolit AMPA gehören zu den am umfassendsten untersuchten Pflanzenschutzmittelwirkstoffen und haben nach Auskunft des Bundesinstitutes für Risikobewertung weder kanzerogene, mutagene oder teratogene Wirkungen gezeigt. Es ist von geringer akuter Toxizität auszugehen.

Zurzeit findet eine erneute Bewertung des Wirkstoffs Glyphosat auf EU-Ebene statt. Das Prüfergebnis wird bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln in Deutschland berücksichtigt.

In Vertretung

Gert Lindemann